


SIGILL : COLL : HARVARD : CANTAB : NOV : ANGL :
The gift of
Prof. C. E. Norton,
of Cambridge.
(H. U. 1846)
16 Feb., 1878.

SAMMLUNG

von

CONTOUREN

der vorzüglichsten

Gemälde

aus der

GLYPTOTHECK PINACOTHECK

und den

Arcaden

in München

Litterarisch-artistische Anstalt,

der J. G. Cottaschen Buchhandlung

FÜNFZEHN UMRISSE

ZUM

KUNSTBLATT

1828 BIS 1831.

ENTHALTEND

WERKE DER MALEREI, BILDNEREI UND BAUKUNST

IN MÜNCHEN.

BESONDERS ABGEDRUCKT UND MIT KURZEN ERKLÄRUNGEN BEGLEITET.

MÜNCHEN,

IN DER LITERARISCH-ARTISTISCHEN ANSTALT DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG.

1831.

1878. Feb. 16,
Gift of
Prof. C. E. Norton,
of Cambridge.
(H. U. 1846.)
ncir

I.

Vermählung des Peleus mit der Thetis.

gezeichnet v. Peter von Cornelius, gemalt von Schlotthauer in dem trojanischen Saal der Glyptothek.

Diefs Gemälde macht das Mittelbild an dem Gewölbe des Saales aus, welcher die Darstellungen aus dem trojanischen Kriege enthält, indem es den Anfangspunkt der Begebenheiten darstellt, deren Hauptheld Achilleus war. Man sieht die Neuvermählten im Brautgemach sitzen, zwei Liebesgötter sind um sie beschäftigt, Peleus trägt noch den Myrthenkranz im Haar. Hinter ihnen wirft Eris, die allein nicht zum Feste geladen war, den goldenen Apfel ins Brautgemach, welcher den Wettstreit unter den drei Göttinnen, die erste Ursache des trojanischen Krieges, veranlafste.

Da der Raum nicht erlaubte, die Hochzeitfeier selbst, welcher die zwölf Götter beiwohnten, im Gemälde darzustellen, so hat sie der Künstler in den von Schwanthaler gearbeiteten zwölf Reliefs der das Bild umgebenden Stuccaturverzierung anbringen lassen. Es sind: Jupiter, Minerva, Mercur, Juno, Diana, Vulcan, Pluto, Ceres, Mars, Neptun, Venus und Apollo. S. Kunstbl. 1831. No. 63.

II.

Entführung der Helena. — Opfer der Iphigenia.

Frescogemälde im trojanischen Saal der Glyptothek, gezeichnet von Cornelius, gemalt von Schlotthauer und Zimmermann.

Diese Bilder sind grau in Grau auf Goldgrund, und zunächst an dem Mittelbild (No. 1.) angebracht, als die den trojanischen Krieg einleitenden Begebenheiten enthaltend. Paris entführt die Helena auf einem Schiffe, das von Seedrachen gezogen und von Amorinen gelenkt wird; aber an der Fackel des Hymen, der das Steuer führt, zünden die nacheilenden Furien die ihrigen an. — Das Opfer der Iphigenia ist in dem Augenblick dargestellt, wo Diana die von ihr beschützte Jungfrau in die Arme nimmt und dem opfernden Kalchas die Hirschkuh in die Hände giebt; der verhüllte Agamemnon, gegenüber der trauernde Achill, Menelaos und Patroklos umgeben die Scene. S. Kunstbl. 1830. No. 86.



III.

Venus beschützt Paris gegen Menelaos. — Priamus bittet Achilles um Hektors Leichnam.

Frescogemälde, gezeichnet von Cornelius, gemalt von Zimmermann in der Glyptothek in München.

Diese beiden Gemälde sind an der Decke desselben Saales angebracht, in dem sich die vorigen befinden. Die erste Scene beschreibt Homer im 5ten Gesang der Ilias; doch hat der Künstler sich die Freiheit genommen, dem Menelaos statt des Speers einen Feldstein in die Hand zu geben. Hinter Venus und Amor, welche vereint den Paris beschützen, sieht man den Pandaros, welchen Athene unter der Gestalt des Laodokos verleitet, auf Menelaos den Pfeil abzuschiefsen.

Auf dem zweiten Gemälde sieht man den Priamos, der die Kniee des Achilles flehend umfafst, im Hintergrunde den Leichnam des Hector. Hinter Achill stehen Briseïs und Phönix, voll Mitleid der Klage des Priamus zuhörend. Nach dem 24sten Gesang der Ilias. Vergl. Kunstbl. 1829. No. 70.

IV.

Arabesken

in dem trojanischen Saal *) der Glyptothek.

Sie sind nach Cornelius Angabe von Eugen Neureuther, dem Verfasser der Randzeichnungen zu Goethe's Liedern, in Farben ausgeführt. Es liegt im Charakter der Arabeske, dafs ihre Beziehung mannichfaltig, ihr Inhalt vieldeutig sey, darum läfst sich ein solches phantastisches Formen- und Farbenspiel kaum mit Worten erläutern. Die Beziehungen auf die Heroensagen der Griechen, die sich an den trojanischen Mythus näher oder entfernter anreihen, wie Perseus und Andromeda, Philoktet, die Sieben gegen Theben, so wie die Gegensätze von Nacht und Licht, Schmerz und Freude, Kampf und Liebe, wird man leicht erkennen. Vergleiche Kunstbl. 1830. No. 37.

*) Durch ein Versehen steht in der Unterschrift: Göttersaal.

V.

Der Kampf um den Leichnam des Patroklus.

Frescogemälde von CORNELIUS ebendaselbst.

Dieses Bild macht eines der Hauptgemälde des genannten Saales aus; die Figuren sind über Lebensgröfse. Nach dem 17ten Gesang der Ilias hat hier der Künstler den gefallenen Patroklus vorgestellt, wie er von Menelaos und Meriones aus dem Gewühl des Kampfes hinweggetragen wird. Ajax, Sohn des Telamon, vertheidigt sie gegen Hektor, während Ajax, Sohn des Oileus, hinter ihm gegen Aeneas kämpft. Idomeneus flieht auf der linken Seite mit dem Gespann des Meriones; zur rechten wird der von Menelaos getödtete Euphorbus von einem Phrygier aufgehoben. Mehrere der heranstürmenden Troer richten ihre Blicke bestürzt auf Achilleus, welcher auf dem Wall, neben Minerva stehend, die über seinem Haupte den Blitz schwingt, ihnen mit lauter Stimme entgegendroht. Vergl. Kunstblatt 1829. Nro. 85.

VI.

Die Zerstörung von Troja.

Frescogemälde von CORNELIUS ebendaselbst.

Die Figuren dieses Gemäldes, welches ebenfalls eines der drei Hauptbilder in dem trojanischen Saal der Glyptothek ist, sind weit über Lebensgröfse. Auf dem vordern Raume, dessen Säulenpracht die Burg des Priamus erkennen läfst, sieht man den Priamus von der Hand des Neoptolem zu Boden gestreckt; er ist in den Schoos seines vor ihm ermordeten Sohnes Polites niedergesunken. Neoptolem steht auf der andern Seite, eben im Begriff, den Astyanax über die Veste hinabzuschleudern, der sich noch an dem Gewand seiner in Ohnmacht gesunkenen Mutter Andromache fest hält. Ihr Haupt lehnt sich an das Knie der Hekuba, die umgeben von ihren Töchtern, und wie von Angst und Schrecken gelähmt, in der Mitte des Raumes sitzt. Neben dieser Gruppe sieht man Helena, in Verzweiflung an eine Säule gelehnt, und hinter ihr Menelaos, der sie nicht bemerkend, die Polyxena als Gefangene hinwegführen will. Hinter der Hekuba steht Cassandra, den Untergang des Hauses der Atriden verkündigend; Agamemnon ergreift sie beim Arm, um ihrer unheilvollen Weissagung Einhalt zu thun. Ihm zur Linken sieht man das hölzerne Pferd über die Scene hervorragen, und weiterhin die griechischen Helden, welche die Beute theilen; Nestor hält den Helm, in welchen Ulyfs die Loose wirft, hinter ihm ist Antilochos, Idomeneus, Philoktet und Ajax. Zur Rechten sieht man die Rettung des Aeneas, wie er, begleitet von seinem Sohn Ascanius, seinen Vater Anchises aus den Flammen trägt. Das Weitere s. Kunstbl. 1828. Nr. 88.

VII.

Der Kampf bei den Schiffen.

Relief in Gyps, von Ludwig Schwanthaler, in demselben Saal.

Diess Relief befindet sich über dem Gemälde, welches den Kampf um den Leichnam des Patroklus vorstellt. Des Raumes wegen hat der Umrifs getheilt werden müssen, so dafs der obere Streif die linke, der untere die rechte Abtheilung bildet. Der Künstler hat hier die Scene geschildert, welche Homer im 15ten Gesang der Ilias beschreibt. Auf dem Schiffe des Protesilaos sieht man den Ajax, mit einem langen Schiffspeere bewaffnet, einen Troer niederstofsen, welcher sich an das Schiff angehängt hat und es mit der Fackel anzünden will. Hinter diesem stürmt Hektor in voller Rüstung heran, mit Schild und Fackel bewaffnet und von Apollo geschützt, welcher als schirmende Gottheit über ihm schwebend dargestellt ist, in der einen Hand den Bogen, in der andern die Aegis des Zeus haltend, die alles Ungemach von Hektor abwendet. Ueber die am Boden liegenden Verwundeten und Getödteten eilen andere Troer mit Fackeln herbei, und hinter der Mauer, welche Apollo in den Graben niedergeworfen hat, lassen einige die Kriegshörner ertönen, während die muthigen Rosse an Hektors Wagen kaum von ihrem Führer zurückgehalten werden, über die Mauer hereinzuspringen. An dem Schiffe des Protesilaos hat der Künstler noch mehrere getödtete Griechen und Troer angebracht, um die Hartnäckigkeit des andauernden Kampfes zu bezeichnen. Hinter Ajax steht Teukros wie erschrocken über den Anblick des Hektor, und im Begriff, einen Pfeil aus seinem Köcher zu ziehen. Hinter ihm erscheint, mit herabgelassenem Helme, Patroklus, dem Achilleus erlaubt hat, mit seinen Myrmidonen den Bedrängten zu Hülfe zu eilen. Mehrere Griechen bestreben sich eifrig, die von den Feinden noch unberührten Schiffe vom Lande zurück ins Meer zu ziehen. Vergl. Kunstbl. 1830. Nro. 2.

Anordnung der Frescogemälde im trojanischen Saale der Glyptothek.

Da die vorhergehenden Darstellungen sämmtlich aus demselben Saale genommen sind, so ist auf diesem Blatte die Eintheilung des Gewölbes beigefügt worden, um den Zusammenhang sämmtlicher Vorstellungen anschaulich zu machen. Vergl. Kunstbl. 1830. Nro. 37.

VIII.

Kaiser Carl der Grosse zieht zur Vertheidigung der Thore von Paris.

Carton von Professor JULIUS SCHNORR.

Der 12½ Fufs lange und 10 F. hohe Carton, nach welchem unser Umrifs gefertigt ist, gehört zu den Darstellungen aus Ariosts Rasendem Roland, womit der genannte Künstler einen ganzen Saal in der Villa Massimi zu Rom verziert hat. Er enthält die eine Hälfte der Hauptwand des Saales, an welcher die Belagerung von Paris vorgestellt ist. Hier sieht man über einen niedern Theil der Stadtbegränzung in das Innere von Paris. Im Mittelgrunde des Bildes erblickt man den Kaiser Carl mit einem zahlreichen Gefolge von Rittern, welcher nach dem von dem Feinde bedrohten Stadtthore eilt. Neben dem Gefolge weiter nach vorn, sieht man einen Knaben mit einem grofsen Schwerte, im Begriff, den Stadtvertheidigern sich zuzugesellen; seine Mutter erreilt ihn aber und sucht ihn vom Kampfe zurückzuhalten. Noch weiter vornen links ersteigen zwei bewaffnete Bürger einen zur Stadtmauer gehörigen Thurm; in einem erkennt der Beschauer an Hammer und Schurzfell einen Schmied. Rechts im Vordergrunde, in eine Loge zusammengedrängt, sind Frauen, Kinder und Alte, die theils dem Ritterzuge nachzublicken, theils den nahenden Feind zu erspähen scheinen. Ein Weib mit einem Bündel auf dem Kopfe eilt die Treppe hinan, ein Knabe steigt voran; es sind Flüchtlinge, die einen Zufluchtsort suchen. Ariost. Orl. Fur. XV. 8. — Vergl. Kunstbl. 1828. Nro. 10 und 65.

IX.

Hagen, Volcker und Dankwart.

Nach einem Carton von Prof. JULIUS SCHNORR zu den Darstellungen des Nibelungenliedes in der königl. Residenz in München.

Dieser Carton gehört zu den Gemälden des ersten Saales, welcher die einleitenden Darstellungen, und hauptsächlich die Charakterfiguren der vorzüglichsten Helden des Gedichtes enthalten soll. Die drei hier vorgestellten Helden, der wilde und trotzige Hagen, Volcker der Spielmann, und Dankwart, Hagens milderer Bruder, stehen hier ohne Bezug auf eine bestimmte Scene des Gedichts beisammen. Den Hintergrund bildet ein goldner Teppich, auf welchem Falken und Meerweiber in sinnbildlicher Beziehung auf die Weissagungen in dem Gedichte gestickt sind. Vergl. Kunstbl. 1829. Nro. 103.

X.

Ulysses und Nausikaa.

Nach einer skizzirten Federzeichnung von Professor Julius Schnorr.

Die Zeichnung, nach welcher dieses Blatt lithographirt ist, wurde von dem genannten Künstler noch während seines Aufenthaltes in Rom entworfen. Der Gegenstand ist aus der schönen Erzählung im 6ten Buche der Odyssee genommen, wo Nausikaa, Tochter des phäakischen Königs Alkinoos, mit ihren Mägden ans Gestade des Meeres fährt und dort Ulysses trifft, der vom Sturme daselbst an die Küste geworfen wurde. Nachdem Ulysses sie um Schutz und Hülfe angefleht hat, reicht sie ihm Oel und Kleider, und fordert ihn auf, ihr ins väterliche Haus zu folgen. Während sie, von ihren Mägden begleitet, auf ihrem Wagen von Maulthieren gezogen nach der väterlichen Wohnung zurückkehrt, verweilt er auf ihr Geheifs in dem Pappelgehölz vor der Stadt und richtet hier sein Gebet an Minerva, dafs sie ihn Liebe und Mitleid unter dem Volke der Phäaker möge finden lassen. Vergl. Kunstbl. 1831. No. 52.

XI.

Theil eines Bandgewölbes der Allerheiligencapelle in München.

Nach einem Carton von Professor Heinrich Hess.

Beide Colossalfiguren, so wie das darüber befindliche Rund werden auf Goldgrund gemalt, und mit der aufsen angegebenen farbigen Verzierung eingefafst. Die Namen der Propheten Jesaias und Hesekiel, sind in dem Täfelchen über ihnen angebracht, und um die Darstellung des englischen Grufses liest man den Spruch: *Ave Maria gratia plena Dominus tecum. Ecce ancilla Domini, fiat mihi secundum verbum tuum.* — Das Weitere siehe Kunstbl. 1829. Nro. 30 u. 86.

XII.

Otto der Grofse, von Friedrich Barbarossa mit dem Herzogthum Bayern belehnt im J. 1180.

Frescogemälde von Professor Clemens Zimmermann, in den Arkaden des Hofgartens in München. 10 Fufs breit 8 Fufs hoch. —

In der Mitte sitzt Friedrich Barbarossa im kaiserlichen Ornat auf dem Throne, vor ihm kniet Pfalzgraf Otto, die bayrische Fahne in der Linken, und mit erhobener Rechten den Lehenseid schwörend. Sein Bruder Otto VII, welcher nach ihm auf demselben Reichstage die Pfalzgrafenwürde erhielt, trägt Helm und Schild; der die Lanze hält, ist Heinrich, Burggraf von Nürnberg. Ueber Otto's Haupt sieht man den Marschall Heinrich von Pappenheim mit dem Probst Raimar; hinter der Balustrade sind Ritter und edle Frauen als Zuschauer des Festes versammelt. Ueber ihnen befindet sich eine Tribune mit dem Musikchor. Der behelmte Ritter ganz im Vordergrunde zur Linken ist Berthold, Markgraf von Cham und Vohburg. Auf der rechten Seite stehen hinter dem Träger des Reichsapfels die Grafen von Andechs und Dachau im Gespräche. Ueber diesen sieht man drei geistliche Fürsten, den Erzbischof Conrad von Salzburg, Cardinal und Legat von Deutschland, Bruder des Otto, den Bischof Albrecht von Freysing, mit Bischofsmütze und Stab, und den Erzbischof und Churfürsten Philipp von Köln, der den Fürstenhut trägt. Mehrere Ritter schliefsen die Gruppe. Vergl. Kunstbl. 1829. Nro. 1.

XIII.

Ludwig der Strenge, Herzog von Bayern, siegt bei Mühldorf über Ottokar, König der Böhmen.

Frescogemälde von Carl Stuermer in den Arkaden des Hofgartens in München.

Das hier vorgestellte Gefecht ereignete sich am Bartholomäustage 1258.— Ottokar, auf schwarzem Rofs, in der Rechten den Commandostab, eilt dem Ausgang der Brücke zu, um ihn her seine fliehenden Schaaren. Zwei böhmische Ritter decken den Rückzug; einer von ihnen, der alte Wocho von Rosenberg, widersteht noch, seinen Wurfspiefs schwingend, dem Herzog Ludwig, der in eiserner Rüstung auf einem weifsen Pferde kämpft. Rechts von Ludwig sieht man seinen Bruder Heinrich von Niederbayern mit erhobenem Schwerte. Am vordern Rand der Brücke kämpft Graf Meinhard von Görz, Erbe von Meran und Tyrol, gegen einen Böhmen, der ihn mit der Streitkolbe bedroht. Von dieser Gruppe weiter nach innen zeigt sich der streitbare Bischof von Würzburg, dem herzoglichen Hause verschwägert, und am äufsersten Ende der Brücke rechts der Graf von Hirschberg. Der Ritter, welcher todt von der Brücke herabstürzt, ist Ulrich von Hohenstein, aus Kärnthen, und der im Vordergrunde des Bildes links, Ritter Zimilo von Leuchtenburg, welcher gewappnet, zu Rofs, mit Schild und Speer, ganz wohlbehalten durch den Inn geschwommen seyn soll. Vergl. Kunstbl. 1829. No. 1 u. 43.

XIV.

Antike Figur aus weifsem Marmor, in Lebensgröfse.

In der Glyptothek Sr. Maj. des Königs von Bayern.

Diese drei Fufs hohe Jünglingsfigur, an welcher Kopf und Arme fehlen, hält man wegen der Aehnlichkeit ihrer Stellung mit der eines Sohnes der Niobe auf einem Sarkophag des vatikanischen Museums, für einen Theil der im Alterthum berühmten Gruppe der Niobe, von welcher sich vielfache Wiederholungen erhalten haben. Und da Stellung und Ausdruck vorzugsweise auf die Schilderung zu passen scheinen, welche Ovid (Metam. 6, 261.) von dem Schicksal des letzten Sohnes der Niobe macht, so hat man ihr dessen Namen, Ilioneus, gegeben. An Schönheit der Formen und Vortrefflichkeit der Ausführung steht diese Statue den besten gleich, die uns aus dem Alterthum übrig sind. Sie befand sich ehemals in Prag, dann im Besitz des Dr. Barth zu Wien, von welchem sie an S. Maj. den König verkauft wurde. Vergl. Kunstbl. 1829. No. 45. Beschreibung der Glypthothek von Klenze und Schorn. No. 125.

XV.

Die Pinakothek in München.

Nach dem Entwurf und unter der Leitung des Geh. O. B. R. Leo v. Klenze begonnen am 7 April 1826. Plan des ersten Geschosses.

Dieser Bau, nicht weit von der Glyptothek gelegen, besteht aus einer Hauptmasse von 520 F. Länge, 92 F. Breite und 92 F. Höhe, an deren Enden sich Flügel, jeder von 42 F. Breite und Länge, und 72 F. Höhe lehnen. Am Aeufsern ist alles, was architektonische Form betrifft, Stylobat, Fenster, Thüren, Säulen, Gesimse u. s. w. von schönem Quaderstein, alle geraden Flächen aus Ziegeln von hellgelber Farbe ohne Bewurf und in der Art des römischen Mauerwerkes *a cordone* construirt; die Dächer sind mit Kupfer gedeckt. Das Erdgeschofs ist auf dieselbe Weise eingetheilt, wie das erste Stockwerk, nur dafs eine grofse Durchfahrt in der Mitte der Süd- und Nordseite, und ein für die gewöhnliche Benutzung bestimmter Eingang in der Mitte der Ostseite angebracht ist. Es enthält die nöthigen Treppen, Magazine, Registraturen, ein grofses Malerstudium und die Räume für das Kupferstichkabinet, das Kabinet der Handzeichnungen und die Sammlungen der Vasen- und Wandgemälde. Das erste Geschofs enthält ein Vestibulum, worin die Bilder der Stifter des aus den kön. Sammlungen von München, Schleifsheim, Augsburg, Nürnberg u. s. w. ausgewählten Gemäldeschatzes; dann nach der Länge des Gebäudes eine Reihe grofser Säle, sieben von oben und einen von der Seite beleuchtet, zur Aufstellung der grofsen Gemälde, und auf der Nordseite 23 mit den Sälen in Verbindung stehende, durch Seitenfenster beleuchtete Cabinette für die kleineren Bilder, ferner einen Reservesaal, einen Copirsaal, so wie die Zimmer für den Direktor und die Inspectoren. Das Ganze wird durch erwärmte Luft geheizt. Auf der Mittagsseite läuft den Sälen entlang eine grofse offene Loggia von 400 Fufs Länge, welche zu jeder Schule und Abtheilung einen besondern Zugang gewährt, und mit Arabesken-Darstellungen, die Geschichte der Malerei enthaltend, nach Cornelius Erfindung ausgemalt wird. Die Vertheilung der Schulen in die verschiedenen Säle ist auf dem Plane selbst angegeben. Die von oben beleuchteten Säle sind 50 Fufs hoch; doch werden die Bilder nicht über 27 Fufs hoch gehängt. Durch eine genaue Berechnung der Höhe des Gewölbes und des Strahleneinfalls ist alles Spiegellicht vermieden; ein zur Probe aus Holz erbautes Modell eines solchen Saales mit einem daranstofsenden Cabinette hat allen Forderungen in dieser Hinsicht entsprochen. Vergl. Kunstbl. 1826. No. 35. — 1829, No. 28.



Otto der Grosse von Friedrich Barbarossa mit dem Herzogthum Bayern belehnt im J. 1180.
Frescogemälde von Prof. Cl. Zimmermann in den Arkaden des Hofgartens in München
10 F br 8 F h

Venus beschützt Paris gegen Menelaos.

Frescogemälde, gez. von Cornelius, gem. von Zimmermann, in der Glyptothek in München.

Priamus bittet Achilles um Hectors Leichnam.

Frescogemälde, gez. von Cornelius, gem. von Zimmermann in der Glyptothek in München.



Ludwig der Strenge, Herzog von Bayern, siegt bey Mühldorf über Ottokar, König der Böhmen
Frescogemälde von Stürmer in den Arkaden des Hofgartens in München.
10 F. breit 8 hoch

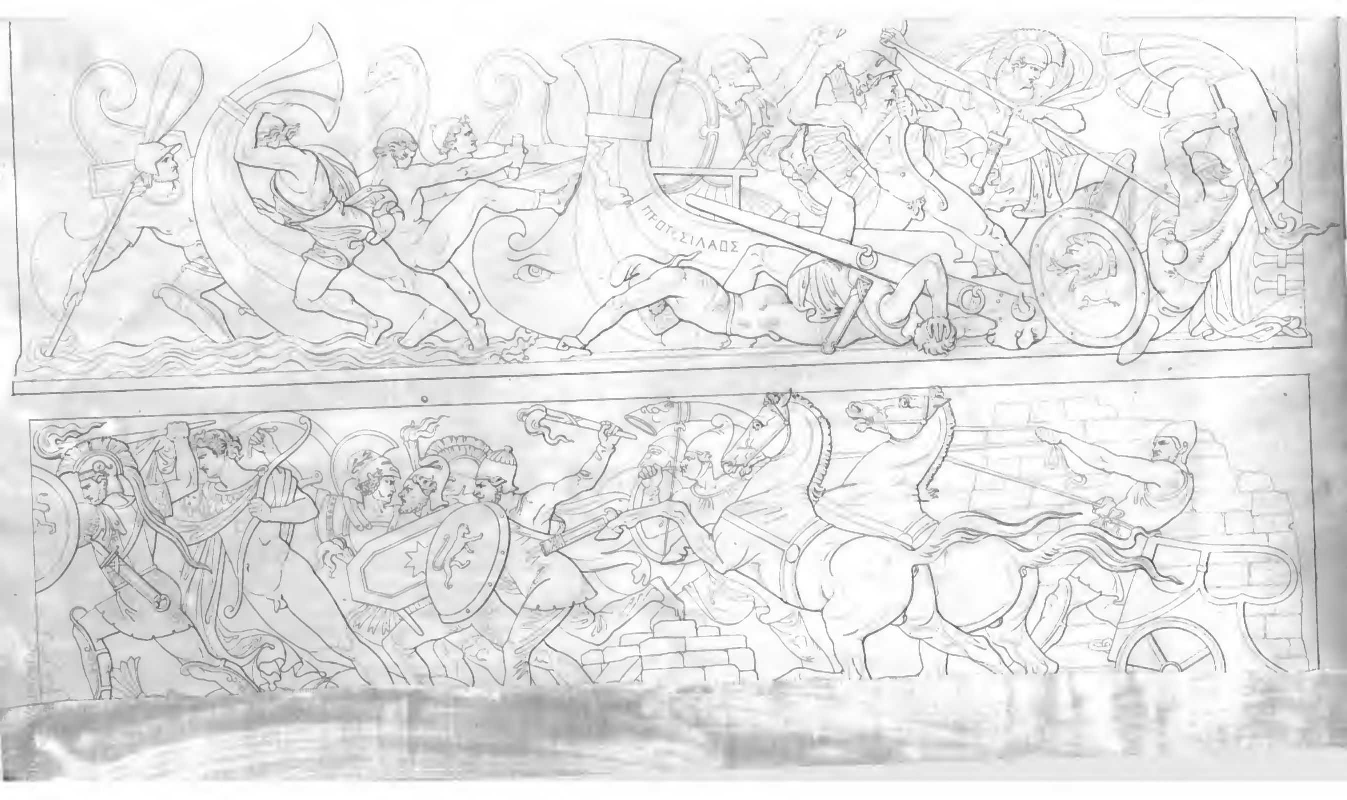


Arabesken aus dem Göttersaal der Glyptothek



Der Kampf um den Leichnam des Patroclus.

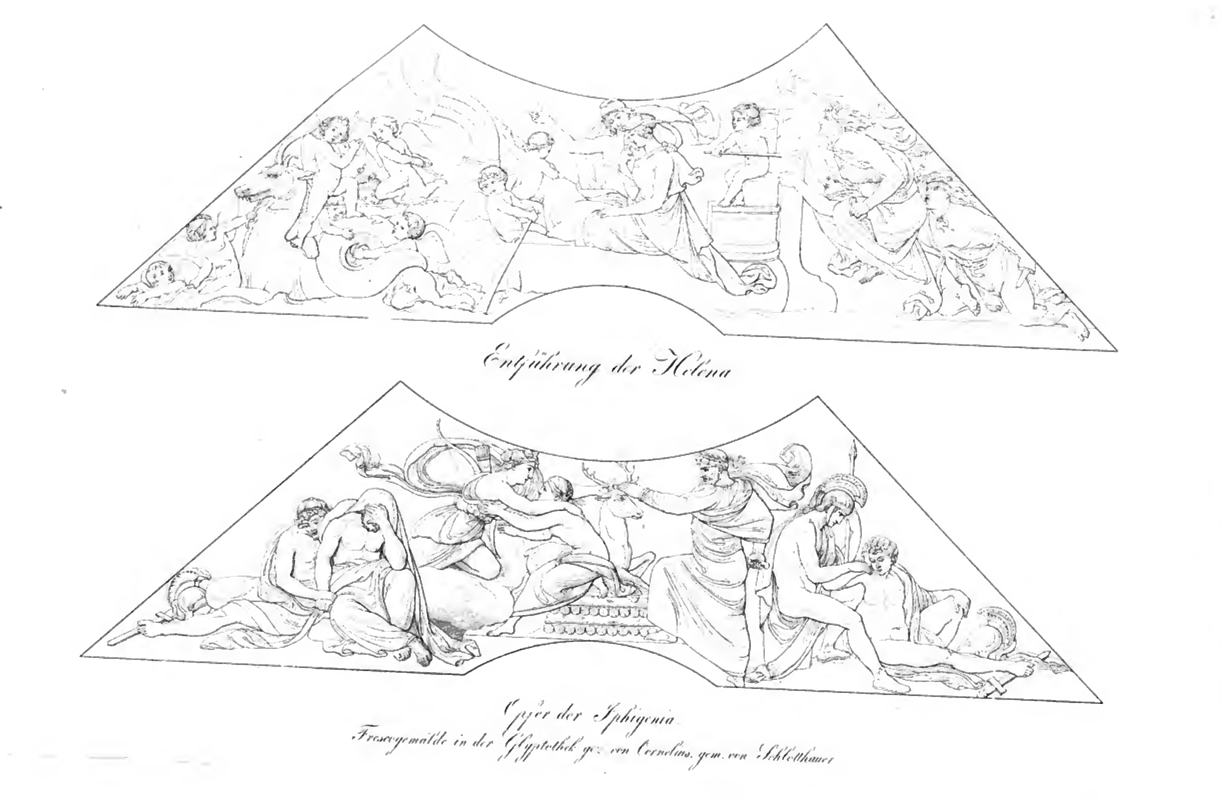
Frescogemälde von Cornelius in der Glyptothek Sr. Maj. des Königs v. Bayern.


ΠΡΟΤΕΣΙΛΑΟΣ

Ulysses und Nausikaa.

Nach einer skizzirten Federzeichnung von Prof. Julius Schnorr

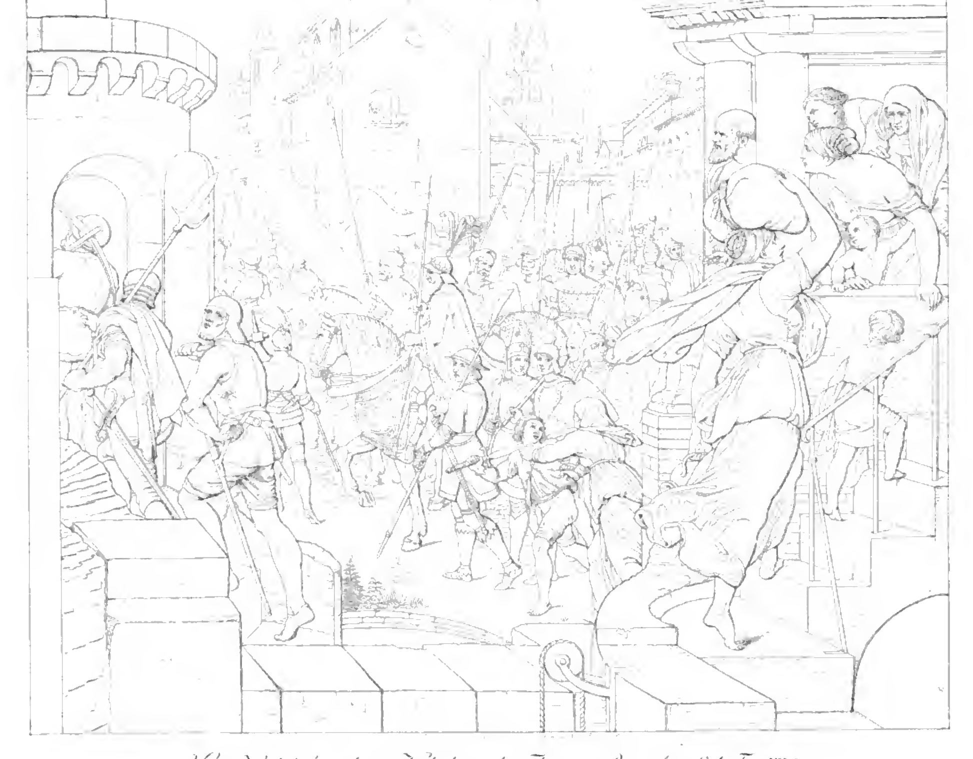




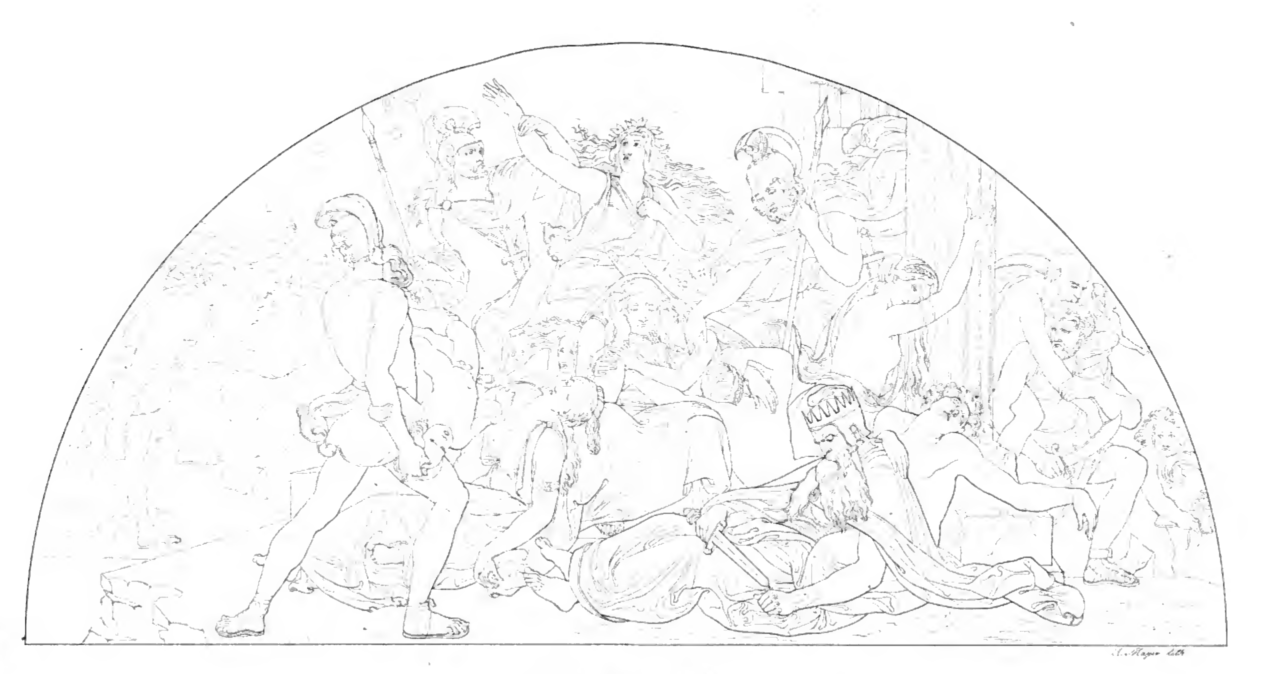
Entführung der Helena

Opfer der Iphigenia

Frescogemälde in der Glyptothek gez. von Cornelius, gem. von Schlotthauer



Kaiser Karl d. Gr. zieht zur Vertheidigung der Thore von Paris. Ariost. Ges. Taf. XI. 8.
Freskogemälde in der Villa Massimo von Julius Schnorr.



A. Hayer lith.

Die Zerstörung von Troja.

Fresco gemalt von Cornelius in der Glyptothek Sr. Maj. des Königs von Bayern.

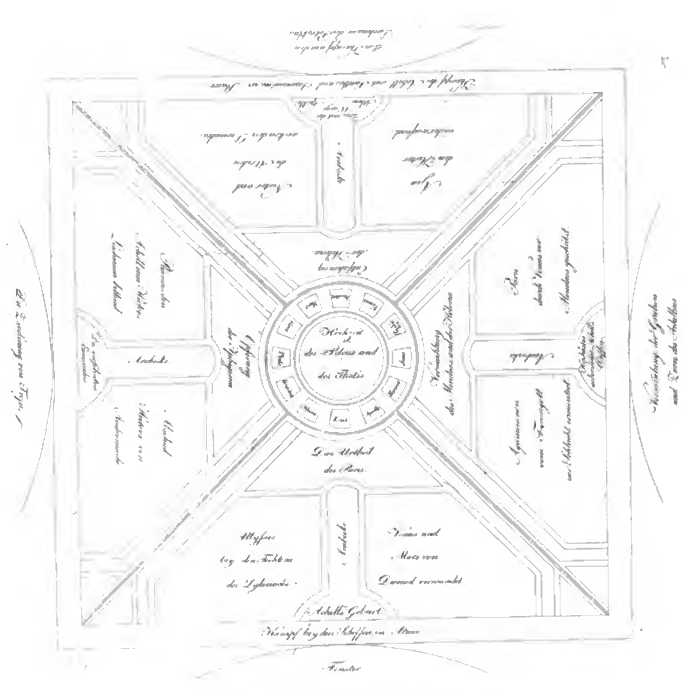




[illegible]

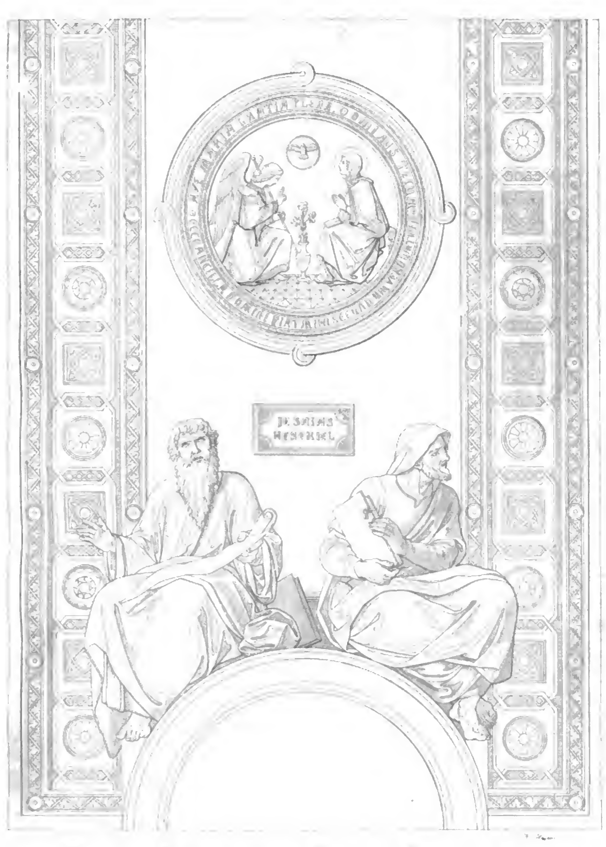
[illegible] der Glyptothek Sr. Maj. des Königs v. Bayern.





Anordnung der Fresco Gemälde von Cornelius
in dem Heroensaale der Glyptothek
Sr. Maj. des Königs von Bayern

In der Glyptothek Sr. Maj. des Königs von Bayern.



Theil eines Bandgewölbes der Allerheiligen Kapelle in München
Nach den Cartons des Hrn. Prof. Heinrich Hess.

10 Fuss



Hagen, Volker und Dankwart.

Nach dem Carton des Hrn. Prof. Julius Schnorr zu den Darstellungen des Nibelungenliedes in der Kön. Residenz in München.

PINAKOTHEK IN MÜNCHEN

nach dem Entwurf und unter der Leitung des Geh. O. B. R. Leo v. Klenze begonnen am 7. April 1826.

Plan des ersten Geschosses.

Nord

West

Ost

Süd

a Treppe.
b Vorplatz.
c Hauptvestibul.
d Inspectorzimmer.
e Reserve Saal.
f Saal und Cabinette der neuen Schule.
g Altteutsche Schule.
h Niederländer.
i Franzosen u. Spanier.
k u. l Italienische Schule.
m Verbindungsgallerie.
n Copier Saal.
oo Direction.

100 Fuss.





